

gewonnenen Products, und es ist dies die Ursache, weshalb einzelne Marken von denjenigen Hütten, die sich vorzugsweise mit dieser Art der Zinkgewinnung beschäftigen, im Preise sehr gesunken sind.

Aus Vorstehendem erklärt sich die Erscheinung, daß die Galmeiförderung in den letzten Jahren zugenommen hat, während die Production von Rohzink gleichzeitig geringer wurde. Es belief sich nämlich:

die Galmeiförderung:	die Rohzinkproduction:
in 1862 auf 6,500,000 Ctr.	821,000 Ctr.
„ 1863 „ 4,500,000 „	784,700 „
„ 1864 „ 4,800,000 „	751,000 „
„ 1865 „ 5,400,000 „	708,600 „
„ 1866 „ 5,650,000 „	697,300 „

Die Preise für Rohzink zeigen im Allgemeinen nicht die Steigerung, welche die Abnahme der Production bei dauernd lebhaftem Consum erwarten ließ, die Ungunst der Zeitverhältnisse und die mißliche Lage, in welcher sich unsere Zinkindustrie namentlich in Bezug auf billige Absatzwege befindet, sind Schuld daran. Im Durchschnitt stellen sich dieselben pro Centner im Jahre 1862 auf $5\frac{1}{4}$ Thlr., 1863 auf $5\frac{7}{30}$ Thlr., 1864 auf $6\frac{3}{5}$ Thlr., 1865 auf $6\frac{11}{30}$ Thlr. und 1866 auf $6\frac{13}{24}$ Thlr. Das letztgenannte Jahr insbesondere weist sehr beträchtliche Preisschwankungen auf, denn während dieselben zu Anfang des Jahres bis Ende März bei lebhafter Nachfrage auf $7\frac{2}{3}$ Thlr. pro Ctr. stiegen, fielen sie während des Krieges im Mai und Juni um volle 2 Thlr., hoben sich aber bald wieder bis zum Jahreschluß auf $6\frac{2}{3}$ Thlr.

Der Absatz des schlesischen Rohzinks im vorigen Jahre war im Allgemeinen gut zu nennen, namentlich nach dem Zollverein, nach Frankreich und England wurde sehr lebhaft versandt. Nur mit Nordamerika stockte das Geschäft in Folge der dortigen hohen Eingangszölle fast gänzlich.

Das Geschäft in Zinkblechen war im Jahre 1866 ganz unbedeutend, denn während im Jahre 1865 etwa 222,000 Ctr. exportirt wurden, erreichte der Absatz des vergangenen Jahres kaum die Höhe von 150,000 Ctr. Außer den Kriegsereignissen war daran vorzugsweise der hohe Eingangszoll der vereinigten Staaten von Nordamerika Schuld, welcher den früheren lebhaftesten Absatz nach dort ganz inhibirte. Außerdem aber

sind die Tarife der Eisenbahnen, welche bei der gänzlichen Bedeutungslosigkeit unserer Wasserstraße leider den einzigen Transportweg bilden, noch immer so hoch, daß auch nach Frankreich und Italien kein besonderer Export zu ermöglichen war. (Berggeist.)

Zur Darstellung von Del für Uhrmacher

ist nach Dr. H. Sager am besten Knochenöl geeignet, welches man durch Ausschneiden des leichter erstarrenden stearinartigen Fettes darstellt; man setzt zu diesem Zweck das Knochenöl einer niedrigen Temperatur von 2–3° aus, wobei sich das feste Fett ausscheidet, von welchem das klare Knochenöl zum Gebrauch abzugießen ist. Noch bessere Resultate werden nach den Berichten der Berl. Polyt. Gesellsch. erhalten, wenn das Del in Benzin aufgelöst und die Lösung der Kälte ausgesetzt wird. Von der klar vom ausgeschiedenen festen Fett abgegossenen Flüssigkeit wird das Benzin durch Verdampfen entfernt. Die Vorschrift, zu dem eben angeführten Zweck Baumöl mit Weingeist zu behandeln, ist seit einiger Zeit bekannt und liefert auch ganz zweckentsprechende Resultate, allein es ist beim Baumöl zu berücksichtigen, daß dieses Del oft verfälscht im Handel vorkommt. Bei der Anwendung des Knochenöles hat man den Vortheil, daß man sich dasselbe selbst durch Auskochen von Knochen darstellen, daher von seiner Reinheit überzeugt sein kann. Ein solches, wie oben angegeben, präparirtes Knochenöl erstarrt in der Kälte nicht, verharzt sich nicht in der Wärme und greift Messing nicht an, ist daher auch zum Gebrauch für Thurmuhren geeignet. (Wiederholt aus Nr. 14.)

Pugpulver für Goldsachen.

Goldarbeiter halten seit einiger Zeit ein Pugpulver feil, welches bei unteugbarer Güte doch ungemein theuer ist; ein Schächtelchen mit etwa 10 Gramm. kostet in Köln $\frac{1}{2}$ Thlr. Nach Dr. W. Hofmann, (Badisch Gewbzg.) ist dieses Pulver blos ein Gemenge von ca. 70% Eisenoxyd und 30% Salmiak. Man kann sich das Gemenge selbst leicht billig darstellen, indem man Eisen in Salzsäure auflöst, bis jede Gasentwicklung aufhört und das gebildete Eisenchlorür sodann mit Ammoniakflüssigkeit versetzt, so lange noch ein Niederschlag entsteht. Man sammelt den Niederschlag auf einen Filter und trocknet ihn, ohne ihn vorher auszuwaschen, bei einer Temperatur, die den adhärenenden Salmiak noch nicht verflüchtigt.

Künstliches Gold.

Die diesen Namen tragende Legirung hat kürzlich einige Aufmerksamkeit in England erregt, weil man vermuthete, daß die Verwendung derselben den Zinn- und Kupferarbeitern wahrscheinlich von Nutzen sein könne. Ein Sachkundiger giebt nun folgenden Bericht darüber: Sie besteht aus reinem Kupfer (100 Theilen), reinem Zinn (17 Theilen), Magnesia (6 Theilen), Handelswein-